

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mart.
Die Halle'sche Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren
für die Halle'sche Zeitung oder deren Stamm
18 Pf. 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Verdenburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Zeile 40 Pf.

N^o 237. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Donnerstag, 11. October. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1883.

Die Reform der Aktiengesetzgebung.

Das Ziel des Entwurfs, das Publikum vor Irrthümern und Täuschungen, Benachtheiligungen und Umgehungen zu schützen, wird besonders durch die Bestimmungen über die Gründung und den Geschäftsbetrieb der Aktiengesellschaften zu erreichen gesucht, und zwar nach zwei Richtungen hin: durch eine möglichst ausgedehnte Anwendung des Prinzips der Öffentlichkeit, wie durch Verschärfung der Verantwortlichkeit.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Vorschriften über die Gründung, die nach dem bestehenden Recht, wie sich in der Praxis gezeigt hat, sehr mangelhaft sind. Der Gründungsertrag blieb bisher in der Verborgenheit, ein Herortreten der Gründer war dem Gesetz nicht verlangt, die treibenden Persönlichkeiten handelten ohne Verantwortlichkeit und entzogen sich jeder Controle. Die Beschlüsse, das eigene Interesse dem der zu errichtenden Gesellschaft vorzuziehen, war zu mächtig. Niemand war da und keine Vorkehrung bestand, um das Interesse der Gesellschaft wahrzunehmen. Ohne jede Selbstthätigkeit befand sich die zu bildende Gesellschaft schon für lange Zeit über die Gründung hinaus in den Händen jener, lediglich ihren Gründergewinn verfolgenden Personen, und gleichmäßig schloß dem Publikum, welches man ohne Gefahr der Verantwortlichkeit auf jegliche Weise zur Theilnahme an der Gesellschaft oder formell zu Stande gebracht Gesellschaft heranzog, die zuverlässigen Grundlagen für eine richtige Beurtheilung des Unternehmens. Der Entwurf erstrickt demgemäß eine bessere Erkenntbarkeit und Klarheit des Gründungsertrages, die möglichste Selbstthätigkeit und Unabhängigkeit der Gesellschaft gegenüber den Gründern schon im Gründungsstadium und eine erhöhte Verantwortlichkeit der betreffenden Theile. Zu diesem Zweck verlangt der Entwurf das Vorhandensein von mindestens fünf Gründern, welche zugleich Aktionäre sein müssen. Dieselben haben zunächst das Statut (nicht zu verwechseln mit dem Gesellschaftsvertrag) festzustellen, für welches bestimmte Erfordernisse gesetzlich vorgehrieben sind. Weiter haben sie das Grundkapital aufzubringen und den Gesellschaftsvertrag zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden. Dieser Vertrag muß eine feststehende und offenkundige Angabe des wahren Gründungsertrages, sowie etwaige anderungsfähige Vorbehalte, die Einlagen u. s. w. enthalten. Wenn die Gründer nicht alle Aktien selbst übernehmen (Simultaneinbringung), sondern das Capital durch Zeichnung aufgebracht werden soll (Successivgründung), sind bestimmte Vorschriften über den Hergang der Zeichnung zu beobachten. Der „Zeichnungsschein“ soll einen gesetzlich bestimmten Inhalt haben und als Nachweis der erfolgten Zeichnung des Grundkapitals für die Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Handelsregister dienen.

Den Gründern gegenüber soll die Gesellschaft nicht erst nach Vollenbung des Gründungsertrages, sondern schon im Stadium der Errichtung nach der Aufbringung des Grundkapitals durch einen Vorstand und einen Aufsichtsrath vertreten sein. Dieselben haben den Gründungsertrag zu prüfen und die Aufbringung und richtige Belegung des Grundkapitals zu controliren. Die

Controle über die Person und Zahlungsfähigkeit der Zeichner soll den Gesellschaftsorganen durch Einführung eines Zeichnerliste erleichtert werden, worin Namen der Zeichner, Zahl der Aktien und Höhe der Einzahlung angegeben ist; die erste Einzahlung wird von 10 auf 25 Prozent erhöht. Alsdann erfolgt die constituirende Generalversammlung, welche nicht von den Gründern, sondern von dem Handesregister berufen und geleitet wird. Gerade die freie Prüfung des Gründungsertrages in einer solchen Versammlung ist bisher stets durch das zu große Ueberwiegen der Gründer verhindert worden; die Prüfung und Leitung durch den Registerführer bildet ein natürliches Gegenmittel gegen dasselbe, wodurch dem Richter auch die ihm obliegende Prüfung erleichtert wird. Schließlich wird eine detaillierte Veröffentlichung des Vertrags durch das Handelsregister vorgehoben.

Das Handelsgesetzbuch enthält keinerlei Vorschriften über die Art und den Umfang der aus der Gründung einer Aktiengesellschaft entspringenden Haftung, sowie über die haftungspflichtigen und stützenden bestellten Personen. Es konnte Vorschriften darüber nicht aufstellen, schon weil ihm der Begriff der „Gründer“ fremd ist und daher die Hauptpersonen schloß, welche für die Gründung verantwortlich zu machen sind. Nach dem Entwurf hat die Gesellschaft, als die Gesamtheit der Aktionäre, Anspruch auf Schadenersatz. Die Hauptverantwortung tragen die Gründer, die für die Richtigkeit aller beim Gründungsertrag gemachten Angaben solidarisch einzustehen haben; sie haften für jeden durch Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit erwachsenen Schaden, wie auch für Ausfälle bei Zahlungsunfähigkeit von Zeichnern, und für böswillige Schädigung bei qualifizierten Gründungen, d. h. wo die Gesellschaft Vermögensobjekte übernommen hat; auch dritte bei der Gründung mitwirkende Personen werden in den Kreis der Verantwortung gezogen. Ferner sind die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsraths verantwortlich, aber nicht solidarisch, sondern nur jeder für sein Versehen: je dem liegt der Nachweis ob, daß er die Angaben und Handlungen der Gründer mit der Sorgfalt eines ordentlichen Geschäftsmannes geprüft hat. — Weiter ist eine verschärfte strafrechtliche Verantwortlichkeit. — Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr, Geldstrafen bis 20000 M., Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte — vorgehoben.

Um eine Umgehung der für die Gründung gegebenen Vorschriften zu verhindern, sind Gattungsverordnungen in Aussicht genommen. Durch dieselben werden in den Kreis der verantwortlichen Personen die Emittionsbanker gezogen, welche für zwei Jahre solidarisch verhaftet bleiben, da ihnen die Prüfung der Unternehmensobjekte, deren Actien sie emittiren. Zu den Gattungsverordnungen gehört auch, daß die constituirende General-Versammlung einen Bericht auf Ansprüche aus der Gründung dann nicht beschließen kann, wenn eine Winterzeit, die den fünften Theil des Grundkapitals darstellt, Winterbruch erlitten. Tugend welche Vergleiche oder Verzugsleistungen können überhaupt innerhalb der ersten drei Jahre seit Eintragung des Gesellschaftsvertrages in das Handelsregister nicht stattfinden. Unterlagt ist ferner die nachträgliche Erhöhung des Grundkapitals vor

erfolgter vollständiger Einzahlung desselben. Bei Erhöhung des Grundkapitals soll die Unterpari-Emission gestattet sein, dagegen bei der ursprünglichen Beschaffung des Capitals nicht.

Politischer Tagesbericht.

Dem Vernehmen nach wird auch der Haushaltesetat Preußens pro 1884/85 im Etat des landwirthschaftlichen Ministeriums eine einmalige Förderung von 500,000 Mark bezugs Förderung genossenschaftlicher Flugregulationen enthalten. Bekanntlich befand sich eine Position gleicher Höhe auch im Etat pro 1883/84 und wurde vom Landtage genehmigt. Schon damals wurde darauf hingewiesen, daß bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Flüsse, ganz besonders auch bei dem Uebermaß von Staulanlagen in denselben, welche die Kanbestkultur in hohem Grade beeinträchtigen und daher befristet oder ermöglicht werden müssen, die Regulirungsarbeiten vielfach einen Kostenanwachs erfordern, welcher die Kräfte der Beteiligten übersteigt, die Genossenschaftsbildungen erschwert und die Beteiligten von dem Unternehmen abschreckt. Es gehört zu einer geregelten Pflege der Flußläufe eine planmäßige Anlaufregulierung und eine richtig unterhaltene Drosselung und Räumung. Eine gesetzliche Verpflichtung, diese Ordnung herzustellen und zu erhalten, besteht in Preußen nicht. Und doch fordert es das eigene schäbste Interesse des Staates an der Steigerung der landwirthschaftlichen Production und der damit verbundenen Hebung des Wohlstandes und Steuerkraft des Landes, daß nach dieser Richtung hin viel geschieht. Auch sonstige Mängel des landwirthschaftlichen Verkehrs sollen sehr entgegenkommend behandelt sein, besonders Meliorationen und Mittel für die direkte Förderung landwirthschaftlicher Fortschritte. Wenn früher vornehmlich darauf Bedacht genommen wurde, einzig und allein die Verwaltung im Gange zu erhalten, so hat sich neuerdings immer mehr die Ueberzeugung Bahn genommen, daß die Staatsverwaltung ihre Hauptaufgabe darin sehen muß, die wirtschaftliche Potenz zu stärken und durch bereite Mittel direkt zu fördern. Es kann nur mit Gemüthlichkeit begrüßt werden, daß auch bei den Provinzialverwaltungen diese Anschauung durchgedrungen ist, und wollen wir nur hier erwähnen, daß die Verwaltung der Rheinprovinz neuerdings nicht weniger als 60,000 Mark für Zwecke der Förderung der Obkultur bemilligt hat.

Am deutschen Reichsgericht steht, wie der „Nord.-Allg.-Ztg.“ am 10. Sept. geschrieben wird, zur Zeit die Verhandlung zweier Causes celeberrime in Aussicht. Der eine Fall betrifft das Verfahren gegen den politischen Dichter Kravozki wegen Landesverrats. Hier ist die Voruntersuchung, nachdem sie mehr als ein halbes Jahr in Anspruch genommen hatte, beendet, die geschlossenen Akten liegen dem Reichsgericht vor, und nach den Bestimmungen des Gerichts-Verfassungsgesetzes wird sich nunmehr der erste Strafsenat des obersten Gerichtshofes schließlic zu machen haben, das das Hauptverfahren zu eröffnen oder der Angeklagte abger Verurteilung zu setzen sei. — Gegen

Ein Sonntags.

Novelle von Adolph von Rothenburg. (Fortsetzung.)

Verfüßt wurde dies stille, aber tiefgeföhnte Mitleid durch den Anblick eines ganzen Schwarms lebenslustiger Kinder von allen Altersklassen, welche auf dem großen Grasplatze vor dem Wohnhaus sich tummelten, mit so viel Lärm und Lachen, als ob es keine Sorgen und keine Götter in der Welt gäbe. Das war die junge Brut des alten Krause, wie die Welt sagte, welche schon oft über seine allzurohe Vaterzärtlichkeit tabelnd ihr weisses Haupt geschüttelt hatten, ein halbes Dutzend Jungen befand sich darunter. Du lieber Gott, dachte Mellenstin, was wollen da aus dem Hause meine vier kleinen Mädchen betreten. Eins der älteren Kinder kam, sobald es ihn erlöschte, war traurlich auf ihn zu gesprungen, reichte ihm die Hand und sagte:

„Vater und Mutter sind nicht zu Hause, sie kommen aber bald. Wollen Sie hineingehen und drinnen warten?“

Mellenstin nickte, er fürchte sich ein wenig ernüdet, und es lag ihm daran, den alten Herrn heut noch zu sprechen. Er ward durch eine geräumige, etwas dunkle Halle in das Zimmer des Hausherrn geführt; es lag nach dem Hofe heraus, hatte zwei Fenster und war ein tiefes wohnliches Gemach, bis zum Uebermaß mit jenem Krimstramm gefüllt, welche Faust so überaus treffend mit dem Wort „Urwälderbaumarkt“ bezeichnete. Krüge, deren Deckel niemals aufgeschlagen werden, keine schwere Thür aus Ebenholz geschnitten, in denen veraltete Handschriften modern ein Wädel Flanzenbretter hinter dem Spiegel, an den Wänden salbtrische Gemälde, ein helles Sopha, vor einem der Fenster der mächtige mit grünem Tuch behüllte Schreibtisch, auf dem das hässliche Altentische sich häuften, vor dem anderen Fenster ein altmodischer Schrank, dem ein Hochstuhl gegenüber stand, in der unmittelbaren Nähe dieses Bockes eine zweitheilige Thür, oder vielmehr Thürschwelle, da erstere im Sommer ausgehoben worden, eine lang herabwallende Portiere verhüllte die Schwelle.

Mellenstin, der zerstreut auf und ab schritt, hob, ohne eine besondere Absicht zu haben, den Vorhang bei Seite, und sah sich in dem angenehmen Gemach um. Es war ein kleines, laubes, augenscheinlich nur selten benutztes Zimmer, welches ein nach der Diebstahlsseite zu gelegenes Fenster und keinen arbeitsweiligen Ausgang besaß. Alsdort trat er zurück.

Die Atmosphäre in der Wohnung des Herrn Krause war nicht sehr angenehm, eine wunderliche Mischung von Gerüchen machte sich bemerklich, es duftete nach Linden und vor allem nach Tabak, einem rechten, echten, herben Kraut aber, wie es in Deutschland's gezeigten Oasen gedeiht. Mellenstin, der kein Raucher war, und den Genuß der frischen Luft zu schätzen wußte, öffnete ein Fenster, fuhr aber alsbald wie vom Blitz einer Otter getroffen zurück. Es war ein bürren verkümmertes Mann, welcher, ten Hut tief in den Nacken gedrückt, von der südlichen Seite des Grasplatzes aus auf das Haus zuschritt. Die Kinder, sobald sie ihn erlöschten, versammelten, wichen schon vor ihm zurück und verloren sich allmählig zwischen den Büumen. Ein ausgemachener Sommeranzug von scharf Farbe hing ihm schlottrig um die weissen Oberkörper, so erreichte er, sich auf seinen mit einem dicken Rock versehenen Stuhl sitzend, das Portal, blieb davor stehen, hinstellte, warf einen scharf beobachtenden Blick feindwärts nach dem Hofe und trachtete sich in dem Fußweiser die Richtung der Sohlen ab.

„Das sehste noch,“ sprach Mellenstin zu sich selbst, und sah sich dabei nach einer Gegenzeitung zu blühen um. Zu spät, denn schon vernahm er deutlich jene scharfen Schritte, welche er, wie die eines Gepardenes, in mancher schlaflosen Nacht durch die Räume seiner behaglichen Wohnung schleichend zu hören gemeint hatte. Sie näherten sich der Thür, welche sich gleich darauf langsam öffnete. Derselbe prächtige Blick, welcher schon den Wirthschaftshof von Rumbow durchschorft hatte, überloß jetzt das Innere der Stube. Dann der eine dunkle Hülfen.

„Aha, Mellenstin,“ sagte der Eingetretene mit einer bannend unangenehm hinauf geschnittenen Stimme, „gut, daß ich Sie treffe! Krause nicht zu Hause, he?“

Mellenstin stand tief emporgeschüttelt neben dem Schreibtisch, die rechte Hand hielt er in dem über der Brust aufgeschützten Rock verborgen. Bielet sich geschah es, um seinen vom Jort heftig erzeugten Herzschlag zu bändigen. Seine Stirn zog sich brodend zusammen.

„Die Kinder sagten mir, daß Herr und Frau Krause nach dem Vorwerk gefahren sind, daß sie aber bald zurückkehren. Jedes Wort auf eine kühle äußerst gemessene Weise vorgebracht.“

„Der alte Fensler hat warten gelernt,“ erwiderte der ungeringere Gast, indem er sich ächzend auf den Lehnstuhl am Fenster niederließ, ein schäbiges seidenes Tuch hervorzog und sich damit den Stand von den Stiefeln löste, „ja, ja er kann warten,“ setzte er hinzu. Nachdem die Reinigung der Stiefeln beendet war, zog er mit Bedacht eine Schnupftabakdose aus der Westentasche, schlopfte, und pöchte dann mit seinem Stod unspanf auf den Boden. Er hatte den Hut auf dem Kopf behalten. „Ah sage er kann er will warten,“ wiederholte er noch einmal mit dem schnarrenden Ton eines schabhaft gewordenen Unwermes. Mellenstin, der am liebsten gegangen wäre, sann auf einen Vorwand, um sich zu entfernen, Herr Fensler schnitt ihm jedoch den Mund zu. „Kommen Sie her, Mellenstin,“ fuhr er mit einer Vertraulichkeit fort, welche letzteren empörte, „sehen Sie sich auf das Ding da,“ er schob ihm mit einem Fußtritt den vor ihm stehenden Hochstuhl zu, „lassen Sie uns ein vernünftiges Wort mit einander reden.“

Der Aufforderung folgend, trat Mellenstin näher, ohne jedoch von der gebotenen Einladung zum Sitzen Gebrauch zu machen, er blieb vielmehr, auf die Lehne des Stiefels gestützt, vor dem alten Manne stehen und richtete dabei an sich selbst die Frage, wie es möglich sei, daß ein Wensch solche wunderlichen, schätigen Augen haben könne, wie es in der That bei Herrn Fensler der Fall war, und mochte es kommen möchte, daß diese Augen jetzt in wahrhaft phobroschischen Glanz leuchteten und sich mit einer Art faugender Begier auf das verfinsterte Antlitz seines Gegenüber hefteten?

ten Reichstags-Abgeordneten, Thierarzt Antoine von Weg, ist in den jüngsten Tagen auf Antrag der Reichsanwaltschaft die Untersuchung wegen Landes-Verraths eingeleitet worden. Zu diesem Zwecke wurden vom Präsidium des Reichsgerichts ein Untersuchungsrichter bestellt, welcher letzterer die Verhaftung Antoine's verfügt hat. Antoine hat nicht die Aufhebung seiner Haft durch Sicherstellung beantragt, sondern die ihm gestellt zuwerdende Beweiserhebung gegen seine Verhaftung erhoben. Weiter wurde Bescheid mit der ersten Strafkammer des Reichsgerichts demnachst Bescheid zu fassen haben. Selbstverständlich nimmt trotz der erhobenen Beweiserhebung im Uebrigen die Untersuchung ihren ungehinderten Fortgang.

Die gesammelten Pariser radikalen Blätter vom 8. d. M. veröffentlichten ein Manifest an das Land, worin der Marschall des Generalstabes unter den obwaltenden Umständen als eine Beleidigung des nationalen Gefühls und als Verletzung der republikanischen Partei bezeichnet wird, und worin es heißt, daß es gelte, die orientalische Konspiration, zu deren Mitgeschicklichen sich die Minister gemacht, zu vereiteln und die mit Füssen getretene nationale Würde wieder zu heben. Frankreich wolle in Frieden mit seinen Nachbarn leben und diese respektieren, doch es wolle auch selbst respektiert werden. Dieses Manifest, welches keine Unterfertigung trägt, löst erstlich die Einleitung einer großen Agitation im Lande gegen das Ministerium binnen. Die Unterhandlungen wegen eines Nachfolgers im Kriegsministerium scheitern noch. Die Verdrüssungen zwischen Ferry und General von Sautai scheinen ergeben zu haben, daß letzterer die Uebereinkunft des Vertrages von der Behauptung abhängig macht, seine Ideen einer fundamentalen Reorganisation der Armee zur Durchführung bringen zu können. Verschiedene Blätter betonen, daß solche unter den gegenwärtigen Umständen schwere Unmuthigkeits- und Gefahren mit sich bringen könnte. Demnach soll auch General Sautai wieder mehr in Aussicht genommen sein.

Nach den Informationen des Higaró hätte sich Frankreich, da es mit China zu keiner Verständigung gelangen könne, mit den schwarzen Flaggen durch Zahlung des rückständigen Solbes an dieselben und durch Freigebung des Besitzes des zwischen Saotai und Honghoo liegenden Gebietes verständigt. Das Uebereinkommen sei durch Vermittelung amerikanischer Mandarinen zu Stande gekommen. Gerüchtesweise verläutet, die französischen Truppen seien bereits in Sontay eingerückt, welches die schwarzen Flaggen geräumt hätten. Derzeit haben sich bei Panama reguläre chinesische Streitkräfte, denen die Küstungslinie durch Kanonenboote abgegrenzt worden, eingeschlagen haben.

Die Ernennung des Generals Campenon zum Kriegsminister wird aus Paris vom 9. d. bestätigt. — Nach einer Depesche des Gouverneurs von Cochinchina aus Saigon vom 9. d. soll sich die Lage in Konking in Folge der Wankheit der anamitischen Völkermächdigen und der Unterwerfung der Mandarinen des Rothens-Rück-Delta's merklich verbessert haben. Zahlreiche Desertionen sollen unter den durch Krankheiten begünstigten „Schwarzflaggen“ stattgefunden haben. Der Feind scheint eine Rückzugsbewegung nach Laos zu beabsichtigen und habe Sontay theilweise geräumt. Derzeit scheint die Lage von Sontay ungünstiger als die von Hanoi zu sein.

Der Pariser Temps bringt eine lange Auseinandersetzung über die innere Lage Englands, die in dem Schluß gipfelt, daß die irische Frage mehr und mehr ein Pfahl im Rieseisen-Englands werden dürfte. Eine Wahlreform würde das irische Element im Parlament verstärken und dieses schließlich ein eigenes irisches Parlament erzwingen. Ein solches Parlament aber würde das Ansehen des hundertjährigen Hofes der Stetten gegen ihren glücklicheren und stärkeren angelfächsischen Nachbarn werden.

Nach Madrid Depeschen würde die spanische Regierung mit der letzten Note im Journal Officiel noch nicht befriedigt und hätte dem Vorkämpfer Herzog von Fernan Numes neue Instruktionen erteilt.

Aus Posen vom 9. Oktober wird der Post telegraphisch gemeldet, daß in Warschau nach Mittheilungen des Agenten Boy-nants in dem jungen Mannschaften besuchte und unter dem Protektorate des Kaisers lebenden Maria-Infante'se Untersuchungen durch den Staatsanwalt und die Gendarmerie fortgesetzt haben, nachdem zuvor die Lehrerin des Instituts, Namens Zentis (eine Russin), bei der Abnahme sozialistischer Schriften erpakt wurde. Außer ihr wurden noch acht junge Damen ver-

„Sie wollen sagen? — hoch Melleslin an.
„Nichts, nichts!“ rief der alte Mann in schnelliger ärgertem Ton, „unterbreche Sie mich nicht, es sind Dinge von Wichtigkeit, von großer Wichtigkeit! — und ich habe es mir vorgesetzt, das Sie nicht noch zum Austrage kommen sollen. Verstehen Sie mich?“ Wieder kopfte er starr mit dem Steck auf dem Vohen. Melleslin's Herz schmerzte sich zusammen wie unter dem Griff einer ehernen, mit Krallen besetzten Tasse.
„Es kann und doch Niemand hören?“ Die Phosphorstrahlen richteten sich auf die Portiere.

„In dem angrenzenden Zimmer befindet sich kein Mensch,“ antwortete Melleslin, „auch befindet es keinen arbeitsfähigen Ausgang, und was dieses hier betrifft, so ist es durch die Halle von den übrigen Räumen des Hauses abgetrennt. Ich kann mir schon denken, Herr Fensler,“ fuhr er in rauhem Tone fort, „was Sie mir zu sagen haben. Je länger desto besser!“
„So, Sie können sich das denken?“ erwiderte der Andere, indem er aufs Neue und in derselben ärgertem Manier eine Probe nahm, „was die jungen Leute heututage so flug sind, gar nicht denken können Sie sich!“ Er machte einen Versuch zum Vaden, ward aber durch ein Pfeifen in seiner ausgepöhlten Lunge unterbrochen. Melleslin schwieg.

„Ich habe,“ sagte jetzt Herr Fensler, „ein Auge geworden auf Rambo, ich will Rambo haben, mein Wohlthyl soll sich da hineinfinden, — und wenn ich will, kann ich Ihr Vaden in fünf Minuten, Melleslin, das wissen Sie ja, es giebt dann ein abgerundetes Areal.“
„Ja wohl,“ erwiderte Melleslin, „es giebt ein abgerundetes Areal.“

„Wie konnten Sie so ein Narr sein,“ fuhr der alte Mann gereizt fort, „und Ihr Ged an Krause wegwerfen? Das war raffische, wie es in eine alte Nachtmaschine flossen — nun flug Sie brin.“ „Ich will Ihnen das sagen, erwiderte Sie mir Ihre Schulforderung an ihn, wie reden kann miteinander ab, Sie werden mich in der für allemal los und behalten noch ein hübsches Stück Geld übrig. Das ist doch was — nicht?“
„Herr Fensler,“ entgegnete Melleslin ernst, „das hiesse einen Freund verrathen!“
(Fortsetzung folgt.)

haftet und grabirende nihilistische Schriftstücke beschlagnahmt. Während der Hausdurchsuchung war das Gebührende dem Soldaten umgingelt.

Der Wiener Post. Korresp. wird aus Sofia vom 9. d. gemeldet, die bulgarische Cooptage habe bei Fortgang der von der Konferenz a quatre vereinbarten Konvention konstatirt, daß die von den bulgarischen Delegirten erzielten Erfolge die gegebenen Erwartungen übertrafen hätten. In dem auf schriftlichen Dokumenten beruhenden Kommissions-Berichte wurde hervorzuheben, daß die Delegirten die Konvention erst auf ausdrückliche Anweisung des Ministers Sobolew unterzeichnet hätten.

Aus Raio vom 9. Oktober wird gemeldet: Bei dem bedrohlichen Courban-Vairam-Feste wird ein Detachement des hiesigen Infanterie, in welchem für alle während des ägyptischen Aufstandes beangenehten Verbrechen, mit Ausnahme von Diebstahl und Mord, Amnestie erteilt wird. Ein zweites Detachement wird die sonstigen richterlichen Kommissionen für Klebanien und Raio und die Kriegsgerichte aufstellen. Die in die Amnestie nicht einbezogenen Verbrechen werden von den ordentlichen Gerichten verwiesen werden.

„Sermische Nachrichten.“

Berlin, den 9. Oktober.

— Se. Majestät der Kaiser und die Großherzoglich badischen Herrschaften, mochten am Sonntag Abend, dem Feuerwerk im Kurpark bei und nach dem Ehe bei Ihrer Majestät der Kaiserin ein. Gestern Nachmittag begab sich Se. Majestät zur Abreise zum Offizier-Verkehr von Baden-Baden nach Pforzheim und nach Pforzheim von dort wieder nach Baden zurückkehrte. Dem Sieger im Arme-Rennen überreichte Se. Majestät persönlich den Ehrenpreis. Im Laufe des heutigen Tages nahm Allerhöchsterseits die Besuche des Chefs des Militär-Kabinetts, General-Adjutants von Althoff, und des Ober-Post- und Hausmarschall's Grafen von Bülow entgegen, erteilte Audienzen und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Ueber den Tag und die Stunde der Abreise der Kaiserin, Majestät von Baden-Baden nach Berlin und Koblenz sind auch bis heute entgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden.

— Ihre Majestät der Kaiserin hat an den Kaiserhof der Hygiene-Ausstellung nachstehendes Kabinetts-Schreiben gerichtet: „Ihre Aufgabe ist gelöst. Wir wollten bemerken, daß die gerühmten des menschlichen Geistes fortwährend dem Wohl unserer Mitmenschen zu nützen, die Wissenschaften zu fördern und die Künste zu heben bereit sind. In der That ist es eine Ehre, und daß wir berechtigt sind, von diesem ersten Versuch einer unvollständigen Darstellung dieser wichtigen Bedeutung einen bleibenden Erfolg zu erwarten. Wir hoffen, daß Sie sich durch die Anwesenheit in der Ausstellung zu behagen. Sie erinnern hierbei mit besonderer Aufmerksamkeit an die mühsige Ausdauer der Unternehmer und an den Verstand, der uns von sich und fern aus ganz Deutschland und namentlich aus der eng bedruckten Österreich-ungarischen Monarchie zu Hilfe genommen ist. Vor allem erinnern Sie die Dankbarkeit, die wir Gott schenken für seinen allmächtigen Segen! Dem Wir bewiesenen Vertrauen und der Wir noch loben durch ein wertvolles und fröhliches Andenken gemindertem Abnahme entsprechende Schätze unterer gemeinsamen Arbeit, mit dankbar hervorgehen werden durch Meinem treuen Segenswunsch.“ Baden-Baden, den 8. Oktober 1883. Augusta.

— Ihre Kaiserin, und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin empfingen am Montag in Mailand den Besuch Seiner Majestät des Königs von Italien, der ungefähr eine Stunde bei Höflichkeitlichkeiten verweilte.

— Ihre Kaiserin, und Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind am Dienstag Vormittag um 11 Uhr 30 Min. von Mailand nach Acona und Venedig abgereist. Ein Ordonanz-Offizier des Königs geleitete die Personalschaft zum Bahnhofe.

— Die Uebergabe des 1. Bataillons des 1. Garderegiments J. F. an den Prinzen Wilhelm wird in feierlicher Weise am 20. d. Mts. in Potsdam in Gegenwart des gesamten Infanteriecorps des Regiments vollzogen werden. — Ihre Kaiserin, Hoheiten der Prinzessin Wilhelmine, welche Montag Abend im herrlichen Incognito in München eintrafen und im Hotel Kaiserhof abgeblieben ist, beabsichtigt bis Mittwoch Abend nach Paris zu verweilen.

— Prinz Wilhelm mit seinem Gefolge auf dem Wege ist das neueste photographische Pendant zu dem bekannten Bilde der Prinzessin mit ihrem Sohnchen. Das Bild fesselt durch seine außerordentliche Lebenskraft, denn der kleine Knabe schaut mit klugen Augen in die Welt, während der Papa seine Aufmerksamkeit durch irgend einen interessanten Gegenstand regt hat.

— Der Großherzog von Oldenburg, welcher zur Zeit in Göttinge residiert, hat in Folge eines Sturzes mit dem Pferde das Schloßfeldstein bekommen. Das Befinden des Großherzogs giebt zu ersten Befragungen keine Veranlassung.

— Ueber die Hofjagd in Steiermark wird der N. Fr. Pr. unterm 8. d. gemeldet: Heute Vormittag um halb 11 Uhr langten der Kaiser, der König von Sachsen, der Großherzog von Toskana, die Prinzessin Wilhelmine von Preußen und Leopold von Bayern, die Fürsten von Thurn und Taxis, Graf Meran, Baron Wobelt nebst zahlreichem Jagdgefolge nach beendeter Hofjagd hier an. In den kaiserlichen Räumlichkeiten auf dem Bahnhofe wurde ein Diner einzogenommen und nach fünfminütigem Aufenthalt reiste die kaiserliche Jagdgefährtschaft mit einem Separatzuge unter Führung des Ober-Inspektors Woboda nach Eibenberg, um dort ebenfalls Gemsen und Hirche zu jagen. Das Barometer ist in raschem Steigen, und es ist gute Aussicht auf anhaltendes schönes Wetter.

— Ein Kürass geht in der Militär-Garde des Kaisers, weil der Kaiser dieselben nicht bedarf. Nur einmal hat sich das Bedürfnis nach einem solchen herangezogen, als sich der Kaiser in der großen Aufzählung einer Garde zu Corps malen ließ. Man mußte sich in der Eile eilweise zu helfen machen, und es fand sich beim Garde-Kürassier-Regiment ein Offizier, Major von Ueborn, der gerade die Figur des Kaisers hatte. Daß der Kaiser seinen Kürass anlegte, war für Herrn von Ueborn natürlich höchst ehrenvoll, und er trägt seitdem auf der Brust seines Kürass mit Erlaubnis seines obersten Kriegsherrn gewissermaßen als Talisman eine goldene Platte mit der Aufschrift: „Mein Kaiser legte diesen Kürass folgend Datum und Veranlassung an.“
— Der Minister des kaiserlichen Hauses von Salm-Reitberg und Gumbach, welche nach ihrer Abreise von Berlin bisher in Bayreuth verweilten, haben sich jetzt von dort nach Tübingen begeben und werden in diesen Tagen zu längerem Aufenthalte in Göttinge eintreffen. Wie es heißt, hat Herr v. Salm-Reitberg erst zu Anfang des nächsten Monats aus Italien nach Berlin zurück.

— Herr von Krapow, der frühere Rath bei der russischen Hofschaff in Berlin, welcher nach seiner Abreise von Berlin bisher in Sonneberg in Thüringen weilte, ist von seiner Krankheit

jetzt jenseit wieder hergestellt, daß er sich vorausichtlich demnachst wird auf einen Posten als Gelehrter des Zaren nach Kijew begeben können.

— Graf Wilhelm Bismarck hat sich einer Einladung des Grafen Anstalf zur Jagd folgend nach Zerbes in Ungarn begeben. Der König und die Königin von Griechenland sind in Wien eingetroffen und empfangen am Montag den Besuch des Erzherzogs Albrecht.

— Das Komitat in Brandenburg ist durch die diese Tage erfolgte Einföhrung des Chefs des Zivilkabinetts, Generalleutnants v. Althoff, wieder vervollständigt worden. Denselben gehören jetzt vier Generale an, zwei aktive (neben Generalleutnant v. Althoff) sind der Generalmajor von Scherwin, General der Infanterie v. Scherwin und Generalleutnant v. Bredow. Desant ist der ehemalige Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten v. Schöner, von dem militärischen Domberrn sind noch Mitglieder des Kapitels Staatsminister Graf Gulerburg, General-Expeditant Dr. Brückner, Hauptproff Dr. Thielens, Polizeipräsident v. Madai und der Direktor der Ritterakademie in Brandenburg.

— Der Brand des „Schwiggshades“ hatte glücklicherweise nicht, wie man anfänglich annehmen zu müssen glaubte, seine Ursache in einer Explosion schießender Wetter. Es ist leicht nachzufassen, welche lächerlichen Schreden die an der Föhrungsmaschine beschäftigten Beamten überlief, als sie plötzlich aus der Schattumhüllung schwarze Rauchwolken und helle Flammen hervorbrechen sahen, welche in ganz kurzer Frist das mit Schmieröl durchdränkte Holzwerk des Föhrergeräthes, sowie das leicht gebaute Maschinenhaus selbst ergriffen. Durch die Unterbrechung der Thätigkeit der Föhrermaschine wurden die in der Grube befindlichen Arbeiter aufmerksam auf die drohende Gefahr und sogen sich nach dem zweiten Ausgange, dem Fritzen'schacht, zu, den sie zur Ausfahrt benutzten. So beschränkt sich das Unglück, dessen Ursache bis jetzt noch nicht aufgekärt ist, in der Hauptfache auf die Zerstörung der Föhrungsmaschine, des oberen Theiles der Grubenunternehmung und des Maschinenhauses, für welche Objecte die Gesellschaft in der Versicherungssumme Dedung findet, schwerer geschädigt ist das Werk, welches in günstiger Entwicklung stand, durch die gerade vor Eintritt des Winters sehr empfindliche Störung des Betriebes.

— Ein brutaler Mord, welcher am Vorigen den Tod eines Menschen zur Folge gehabt hätte, führte gestern drei Personen, die beiden Arbeiter Althoff Wilhelm Rambo und Gustav Kram, sowie den Steinbruder Althoff Hans vor die 2. Strafkammer des kaiserlichen Landgerichts 1. Am 5. August in der oben Abenteuere ging der Schlosserlehre Krüger die Schöffenbank Althoff entlang und passierte die dort umherstehenden drei Angeklagten. Dieselben machten sich das Vergnügen, den Krüger in der Weise anzuregen, daß Krüger den Rambo auf ihn war. Die Provocation hatte zunächst keinen Erfolg, denn Krüger ging ruhig seines Weges, und erst als sich die Krampe wieder erhob, verbat er sich seinen Ungehörigkeit. Statt aller Antwort erhielt er sofort zwei Stiche in die linke Seite, von denen der eine tiefe Wunde traf; Krüger stürzte auch sofort zu Boden, jämmerliche Hilferufe ausstößend. Die Exzellenzen ergriffen die Missethäter und leiter hatte die sofort in Scene gesetzte Verfolgung keinen Erfolg. Erst den fortgesetzten Bemühungen der Polizei gelang es, die drei Angeklagten, von denen Krüger das Meiste geföhrt hatte, am 8. August zu ermitteln und dingfest zu machen. Der Gefohrene wurde als Todeskrank in's kaiserliche Krankenhaus transportirt, und nach ärztlichem Gutachten ist es fast wie ein Wunder zu betrachten, daß die verletzte Lunge schließlich wieder geheilt ist. An der Zerstörung der Angeklagten konnte laut dem „D. Zbl.“ kein Zweifel sein, und der Gerichtschoß verurtheilte in Anbetracht der vorliegenden beifälligen Robheit den Rambo und Krüger zu 8 Monaten, den Angeklagten Krüger dagegen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

— Schöler-Selbstmord aus gekränktem Ehrgeiz mehren sich in auffälliger Weise und sind ein trauriges Zeichen der Zeit. Neuerdings meldet man einen solchen Fall aus Nürnberg, wo ein 12 Jahre alter Knabe, Schöler der Oberklasse in dem Dorfte Glatshammer, in Folge einer Miße aus dem vergangenen Freitag Althoff halb 9 Uhr das Areal verließ und am Montag früh im Weiler zu Glatshammer, als Verlebe aufgefunden wurde. Die Eltern werden allgemein am so mehr beunruhigt, als der Unglückliche der einzige Sohn war, der zu den besten Hoffnungen berechtigte. — Aus Wuttenstadt in der Pfalz meldet die Wälder vom 2. d. M.: Gestern hat sich hier im Walde der Gummalfabrik Lebziger durch einen Fäulnischoß ums Leben gebracht. Da der junge Mann sein Examen nicht bestanden hat, so suchte man hierin den Grund für die That.

— Ein zoologisches Kuriosum bildet die Entdeckung eines nicht bloß für die Provinz Brandenburg, sondern für ganz Norddeutschland völlig neuen Thieres und legt fast Kurzem die zoologische Gesellschaft Weltens in eine begriffliche Aufregung. Es ist nämlich beim Fischen im Berlin-Spandauer Schiffsfahrkanal nahe Ploegensee eine hierorts durchaus unbekante Schnecke entdeckt worden, die bisher nur aus Süddeutschland, vornehmlich aber aus der östlichen Donau und ihren Zuflüssen in Ungarn und Kroaten bekannt war; auch das Genus selbst in Norddeutschland bisher gänzlich. Das Thierchen, Lithoglyphus naticoides Ferrussa, ist überaus zierlich gebaut, errent sich eines Deckels, mit dem es sich Gehöhle, um sich vor feindlichen Gifflüssen zu schützen, nicht verschließen kann, ist ziemlich tagelug und hat nahezu die Größe einer gemöhnlichen Korbleroperatone. Er lebt in gemäßigter Wasserflüsse und wurde von den Herren Dr. Otto Reinhardt, E. Friedel, Fetschin und G. Schacht, hiesigen Mitglieder der deutschen malaco-zoologischen Gesellschaft, in circa 60 nicht lebenden Exemplaren an dem vergangenen Sonnabend Abend vom Rahn aus mit englischen Ködern gefangen. Lebende Exemplare sind an die zoologische Sammlung des Wälder Museums abgeliefert. Die Thatfache, daß dies ein neuer Entdeckung in einem gemöhnlichen Gewässer bei Berlin in solcher Menge auftritt, ist vorläufig nicht bloß überraschend, sondern geradezu verblüffend.

— Zum Ruhme der Kaiserin des Schwan-Panorama's muß wiederholt erwähnt werden, daß es gerade die thierische Naturgeschichte und die absolute historische Treue ist, welche dem Kaiser und dem Dichter der Schwan-Schlacht, dem Kaiser Wilhelm und dem Grafen Moltke, aus Entschiedenheit anerkannt wurde. Daß der Kaiser bei der Panorama-Eröffnung im Stande war, den nach der Schlacht von ihm zurückgelassenen Weg genau zu verfolgen und sich bei einzelnen hervorragenden Punkten mit bedeutendwerther Gedächtniskraft gewisser Vorgänge, wichtiger Meldungen u. dergleichen zu entsinnen, beweist am besten die große Treue der in und bei Sedan nach der Natur angefertigten Skizzen. Nimmt man nun aber ein Fernglas, so ge-

Berliner Börse v. 9. October.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table of stock prices for various companies and sectors, including Deutsche Fonds, Ausländische Fonds, Eisenbahn-Stamm-Actien, and Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Bekanntmachung. Die Abhebung der Quartier- und Verpflegungsgelder betreffend.

Text regarding the collection of quarter and catering fees, mentioning dates from Monday to Sunday and the location of the collection points.

Bekanntmachung. Die Abhebung der Quartier- und Verpflegungsgelder betreffend.

Text regarding the collection of quarter and catering fees, mentioning dates from Monday to Sunday and the location of the collection points.

Bekanntmachung. Die Abhebung der Quartier- und Verpflegungsgelder betreffend.

Text regarding the collection of quarter and catering fees, mentioning dates from Monday to Sunday and the location of the collection points.

Bekanntmachung. Die Abhebung der Quartier- und Verpflegungsgelder betreffend.

Text regarding the collection of quarter and catering fees, mentioning dates from Monday to Sunday and the location of the collection points.

Bekanntmachung. Die Abhebung der Quartier- und Verpflegungsgelder betreffend.

Text regarding the collection of quarter and catering fees, mentioning dates from Monday to Sunday and the location of the collection points.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

Restaurant. C. Jackstees, Leipzig, Mühlbergstraße 35.

Advertisement for restaurant C. Jackstees, mentioning the location and the quality of the food and service.

